

Besinnung zu Erntedank

Dank macht das Leben komplett

Zu uns Menschen gehört es, dass uns immer etwas fehlt zum Glück. Wir müssen immer mit Mangel leben und damit umgehen. Das kann sehr handfest und in gewissem Sinne sogar bedrohlich sein, etwa, wenn es am Kindergartenplatz fehlt, das kann aber auch eher gefühlt sein, sei es, dass es an Zeit mangelt oder an Zuwendung. Kurzum: Es gibt Dinge, die dafür sorgen, dass das Leben einfach nicht rund läuft. Diese Dinge haben wir häufig im Blick. Das Gefühl des Mangels wird schnell dominant. Der Fokus liegt auf dem, was defizitär ist im Leben.

Erntedank bedeutet innehalten. „Dank“, wie unpassend scheint das bei allem Mangel und allen Defiziten, die wir erleben! Das Wort „Dank“ macht uns auf die Einsicht aufmerksam, dass es möglich ist, das Leben auch nochmal anders wahrzunehmen, ohne Konzentration und Beschränkung auf die defizitären Anteile. Denn Mangel bedeutet Unzufriedenheit, Klage oder Wut. Soll denn das wirklich der Schwerpunkt des eigenen Lebensgefühls sein?

Es geht nicht darum, den Mangel zu relativieren und zu sagen „alles nicht so schlimm“. Aber es geht darum, festzustellen: Es gibt noch mehr! Es gibt auch noch was anderes! Das Leben ist viel zu reich, als dass es durch die Brille des Mangels wirklich angemessen erfasst werden könnte. Die Brille des Mangels macht nicht sehend, sondern krank. Erst Dank macht das Leben komplett, denn es gibt immer auch Dinge, die unser Leben schön und erfüllend machen. Es gibt immer Dinge, für die wir dankbar sein können. „Erntedank“ erinnert daran, diese Dinge nicht auszublenden, sondern sie wahrzunehmen und zuzulassen.

Dank macht zufrieden. Er bewahrt mich vor Unzufriedenheit ohne Maß und einem Lebensgefühl ohne Erfüllung. Dem Dank geht die Wahrnehmung voraus: Es gibt auch Gutes und Schönes im Leben. Und wer an einen Gott glaubt, wird das Schöne nicht einfach als eigenen Erfolg verbuchen, sondern als Geschenk betrachten von dem, der unser Leben in der Hand hat. Gutes ist nicht selbstverständlich. Ich wünsche uns sehr, dass wir dem Dank, der Freude und der Erfüllung in unserem Leben viel Raum geben. Es wird uns guttun.

Christian Weigl, Dekan